

Profite solange wie möglich zu sichern, fordern nicht mehr und nicht weniger, als daß alles beim alten bleibe. Zollregime, Grubenbesitz usw., damit Tür und Tor für Raub und Ausbeute offen bleiben.

28. Sept.: Regierungskommission und Fremdenlegion. Plakate zur Warnung vor dem Eintritt in die Fremdenlegion wurden von Düsseldorf an den Saarbrücker Oberbürgermeister abgesandt. Er erhielt die Plakate nicht. Der Pole Piwedzi, Zensor der Regierungskommission, sandte die Blätter einfach zurück mit dem Vermerk: „Gemäß Verfügung des Präsidenten der Regierungskommission ist die Einfuhr untersagt.“ Den Werbem wird hier offensichtlich für ihre Schändlichkeiten das Feld freigehalten.

3. Oktober: Reichsaußenminister Stresemann †. Herzliche Trauer um den verdienten Staatsmann im ganzen Saargebiet, der uns seine besondere Zuneigung oft bekundet hat als Wegbahner unserer Befreiung.
5. Oktober: Die drei Generalräte des Oberelsaß, Unterelsaß und Mosel wünschen durch die Saarverhandlung die notwendige Annäherung beider Völker erleichtert und beschleunigt zu sehen, man müsse die Interessen der drei Departements verteidigen, deren Wirtschaftsbeziehungen zum Saargebiet ebenso alt wie bedeutungsvoll seien.
6. Oktober: Weihe des Kriegerehrenmals in Altkessel. — Schiffweiler meldet große Grubenschäden und zugleich auch den Kampf mit den Franzosen bei der neuen Instandsetzung der Häuser.



Aufn. M. Wenß

Die „Kunde Buche“ bei Dörrenbach im Ostertal, deren Alter auf 500 Jahre geschätzt wird. Alljährlich findet unter diesem Baume das weithin bekannte „Buchfest“ statt.

29. Sept.: Der Termin für den Beginn der Saarverhandlungen wird immer wieder hinausgeschoben durch die Franzosen. Man nennt jetzt den 16. Oktober. — Der Kaufmannsverband Lothringens faßt eine Entschliebung, die ihr Erstaunen ausdrückt, daß man überhaupt vor 1935 über die Rückgliederung der „Saar“ verhandeln wolle. — Nach dem Dorpspiel machtvoller Gruppen ist die von vornherein vage Hoffnung der „Saar“ auf baldige Befreiung zusammengeschmolzen wie Himbeereis in der Bratröhre.

Oktober 1929.

1. Oktober: Der Oberbürgermeister erhält für Anlage städtischer Gelder an die zu Bruch gegangene Frankfurter Allgem. Versicherungs-Gesellschaft ein Tadelsvotum der Stadtverordneten. Er gibt das Finanzbezernat an einen noch zu wählenden Finanzdirektor ab. Die Revisionsabteilung soll unabhängig sein von der Finanzverwaltung.

8. Oktober: Die „Liberte“ verlangt: „für den Verzicht auf die Volksabstimmung im Saarland muß Frankreich einen Teil der Saargruben zugesprochen erhalten. Er muß in den endgültigen Besitz Frankreichs übergehen und von einer französischen Gesellschaft ausgebeutet werden“. . . . „Es sei nicht schwer, durch eine geeignete Abstimmungspropaganda ein Datum zugunsten des gegenwärtigen Zustandes zu erreichen.“ Unbelehrbar, Unbekehrbar!

Nach einem Bericht des Freien Fleischerverbandes für das Saargebiet gibt es dort 904 Mehlereibetriebe.

Wieder eine Hegelei eines Offiziers (146. Inf.-Rgt.) des französischen Bahnfußes, der einem Knaben von 12 Jahren gegen den Leib trat, daß der Kleine niederstürzte und schließlich von einem Auto nach Hause transportiert werden mußte. Solche „Heldentaten“ kennt man schon, sie werden